

# Frankenberger Nachrichtenblatt

und

## Bezirksanzeiger.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

Erscheint wöchentlich drei Mal. Vierteljährlich 10 Ngr. — Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und Post-Expeditionen.

### Bekanntmachung.

In hier anhängigen Nachlasssachen, weiland des Herrn Musikdirector August Theodor Kühn hier, soll das zum Nachlasse gehörige, an der Humboldtstraße alhier unter Nr. 154a gelegene, 1869-70 erbaute, aus 2 Stagen, 1 Seitenflügel und 1 Hintergebäude bestehende Wohnhaus nebst Garten käuflich veräußert werden.

Wenn nun für dasselbe bisher ein Kaufpreis von 8500 Ngr. — offerirt worden ist, im Interesse der concurrirenden Unmündigen aber die Erlangung eines höheren Kaufpreises wünschenswerth erscheint, so werden diejenigen, welche einen höheren Kaufpreis zu bieten gesonnen sein sollten, andurch aufgefordert, in dem

zum 4. Januar 1872 Vormittags 11 Uhr

anberaumten Bietungstermine an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen, ihre Gebote zu eröffnen und weiterer Verhandlung gewärtig zu sein.

Frankenberg, am 20. November 1871.

Das Königl. Gerichtsam.

Wiegand.

Müller.

### Kriegschronik von 1870.

23. November.

Gefecht der Vorhut der Cavalerie-Division Graf Gröben unter Oberst v. Lüderitz bei Le Quesnel (südöstlich von Amiens) gegen Mobilgardes aus Amiens, die in wilder Flucht zurückgetrieben werden. — Erneute Gefechte vor Belfort. General v. Trescow vertreibt den Feind aus seinen Positionen und schlägt einen Ausfall zurück. — Baierns Eintritt in den Norddeutschen Bund ist ein weiteres Resultat der Ministerberatungen in Versailles.

24. November.

Nach kurzer, für die Einnahme von nur geringen Verlusten begleitet gewesener Beschießung capitulirt Le Quesnel, wodurch 200 Gefangene und wieder 4000 Gefangene in deutsche Hände fallen. — Weiter nach Amiens vorrückend, vertreibt Oberst v. Lüderitz zwischen Roye und Amiens abermals Mobilgardes, die mit Zurücklassung ihres Gepäcks nach Bray (nördlich) entfliehen. — Der Großherzog von Mecklenburg setzt seinen Vormarsch fort. Vorpfeilengefecht der Armee des Prinzen Friedrich Karl mit der Loire-Armee bei Neuville, Boiscommun und Ladon (nordöstlich von Orleans); 2 Brigaden des 10. Armeecorps werfen das 20. französische Corps zurück. — Eröffnung des Reichstags des Norddeutschen Bundes durch den Bundeskanzleramtspräsidenten Staatsminister Delbrück.

### Bermischtes.

Der Landtag des Königreichs Sachsen wird laut Bekanntmachung des Gesamtministeriums auf Mittwoch den 29. November nach Dresden einberufen.

Aus Schneeberg wird ein zur Vorsicht mahnender Unfall berichtet. In Folge des noch unerklärlichen Defectwerdens einer Gasleitungsrohre hatte sich das daselbst ausströmende Gas in den Keller des daneben befindlichen Wegel'schen Hauses einen Weg gebahnt und erfüllte von hier aus die Räume des Hauses selbst derart, daß 4 Personen vollständig dadurch betäubt wurden. Während drei davon sich nach Anwendung der geeigneten Maßregeln bald wieder erholten, stellte sich bei der vierten die Nothwendigkeit der Unterbringung in das städtische Krankenhaus heraus.

Im oberen Erzgebirge ist seit ca. 8 Tagen der Schneefall ein so beträchtlicher gewesen, daß hier und da der Verkehr durch Schlitten schon im Gange ist. Allgemein ist die Klage über den Wassermangel, der bei der steigenden Kälte geradezu bedenklich wird.

In Wien hat vor Kurzem ein dort in Garnison liegender Reiter während der Nacht die

auf der Hauptwache bewahnte Casse zu erbrechen versucht, und als man ihn darüber ertappt, die Flucht ergriffen, sich in die Caserne retirirt und, ehe es gelungen seiner habhaft zu werden, sich auf dem Boden der Caserne mittels eines Schusses entleibt.

Wie man sich in militärischen Kreisen erzählt, hat der deutsche Kaiser befohlen, bei mehreren Armeecorps, darunter auch beim 12. königlich sächsischen, das Dreyse'sche Zündnadelgewehr, womit der Infanterist jetzt ausgerüstet ist, nach dem Besse'schen System, wodurch eine Tragfähigkeit bis auf 1500 Meter ermöglicht werden soll, umzuändern. Diese Arbeit, welche mindestens die Dauer eines halben Jahres erreicht, wird im Dresdner Hauptzeughaushofe in einer eigens zu diesem Zwecke jetzt errichtet werdenden Werkstatt, unter Leitung und Aufsicht von tüchtigen Offizieren, durch erprobte Büchsenmacher ausgeführt werden und soll den 1. kommenden Monats beginnen.

Mittels Decree des Kaisers von Deutschland ist bestimmt worden, daß sich die Armee an der am 26. November stattfindenden kirchlichen Feier zum Gedächtniß der Gestorbenen in allen Garnisonen in möglicher Ausdehnung zu betheiligen hat. Sämmtliche Offiziere legen an diesem Tage am linken Oberarm einen Trauerflor an. Alle Fahnen und Standarten der Linie und der Landwehr — mit einem Trauerflor behängt — werden von den Truppen überall mit in die Kirche gebracht und während des Gottesdienstes am Altar oder vor der Kanzel aufgestellt.

Bei den neuen Reichspostmarken, welche mit dem 1. Januar l. J. in Wirkksamkeit treten sollen, ist die bisherige Farbe beibehalten worden, so daß die Drittelgroschenmarken grün, die Groschenmarken roth, die Zweigroschenmarken blau sind u. Die Druckfarbe ist im Grunde hell, von einem dunklern Rand umgeben. In der Mitte tritt medaillonartig mittelst eines Trockenstempels hergekehrt, in weißer Farbe der Reichsadler hervor, der von Schraffirungen und punktirten Linien umgeben ist. Unter dem Adler findet sich in gerader Schrift in dunklerer Farbe der Werth der Marke angegeben, z. B. „Ein Groschen“ u. Ueber dem Trockenstempel in bogenartiger Form finden sich gleichfalls in dunklerer Farbe gedruckt die Worte: „Deutsche Reichspost“. Der „R. Fr. Br.“ wird von ihrem Berliner

Correspondenten geschrieben: Fast 75 Jahre hatten Kaiser Wilhelm nicht ab, sich jetzt der rauhen Herbstluft auszusetzen und neue Kraft für die anstrengenden Arbeiten zu holen, die seiner harren. Der Kaiser bringt sonst täglich circa acht Stunden in seinem Arbeitszimmer zu, er nimmt die eingehendsten Vorträge entgegen, er nützt namentlich die späten Abendstunden zur Kenntnisaufnahme der eingehenden Schriftstücke; man bewundert in seiner Umgebung seine geistige Frische, die mit der körperlichen Rüstigkeit gleichen Schritt hält. Das letzte Jahr hat ihn verjüngt. Auch Fürst Bismarck ist wesentlich kräftiger und gesünder geworden, wenn er auch ab und zu über Ermüdung klagt und in vorübergehender Bekümmung ein- und ein anderes Mal vom Rücktritte spricht. Die Signatur der nächsten Zeit ist das Zusammengehen der „Roten“ mit den „Schwarzen“. Die „Roten“ freilich sind hier ungefährlich, mit den „Schwarzen“ ist es ein gefährliches Ding. Schwer ist es, den im Dunkel schleichenden Gegnern der neuen Ordnung beizukommen, zumal da diese mit festem Auge, gestützt auf jene Dummheit, gegen welche Odier selbst vergebens kämpften, ihre Zwecke verfolgen. Bismarck's Scharfblick ist diese Gefahr nicht entgangen, auch er ist entschlossen, den Kampf bis auf's Aeußerste zu führen, und man muß gestehen, daß er bis jetzt wenigstens den einen großen Sieg davongetragen hat, den Kaiser für seine Sache zu gewinnen.

Wie der „Magd. Zig.“ von Berlin geschrieben wird, sieht man die Zeit als nicht mehr fern an, wo der Reichskanzler Fürst Bismarck es für gut erachten wird, über die Intriguen des französischen Kaiserreichs unter Louis Napoleon weitere Enthüllungen veröffentlichen zu lassen. Es werden nur noch einige weitere Veröffentlichungen damaliger französischer Diplomaten abgewartet, welche so sicher kommen, als nach jeder neuen Publication des einen die Bendichtigung für den andern sich ergibt, die Angaben über sich als Verdächtigungen auszugeben und den wirklichen Sachverhalt darzustellen.

Der bairische Antrag auf strafrechtliche Verfolgung der Geistlichen, welche ihr Amt und besonders die Kanzel zu politischen Agitationen missbrauchen, wird in den nächsten Sitzungen des bald endenden Reichstages zum Austrag kommen.

ein.  
Kung am  
Erschei-  
n.  
rei von  
s (Pfo.)  
rth.  
st.  
n 22. d.  
Uhr an  
frische  
einladet  
ateur.  
ion.  
end von  
äter sel-  
enkst ein-  
erge.

bends 6  
frische  
einladet  
ebau.  
ung.  
baum  
von vier  
a Uebel  
ühle ich  
lich zu  
st und  
welche  
hlen.  
871.  
del.

beuten,  
Böble,  
Birchin,  
Pflage,  
rmeister  
Wohl-  
verges-

Nachor  
Herrn  
enden  
1871.  
ner,

an den  
e Ge-  
gelieb-  
richtig-  
fel.

e Gott  
sich.  
71.  
au.